



Konzept zum Umgang mit forderndem Schüler*innenverhalten an der Johanneschule

Grundgedanke

Unsere Schule versteht sich als ein Ort des gemeinsamen Lernens, der Sicherheit, des Respekts und der Wertschätzung. Damit sich alle Kinder wohlfühlen und erfolgreich lernen können, benötigen wir klare Regeln, verlässliche Strukturen und einen transparenten Umgang mit Fehlverhalten.

Fehlverhalten wird nicht als „Bestrafungsanlass“, sondern als Lernchance verstanden. Kinder sollen dabei unterstützt werden, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen, Auswirkungen auf andere zu erkennen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und Schulsozialarbeit bildet dabei die Grundlage unseres Handelns.

Unsere Schulregeln

- Wir sind freundlich und respektvoll.
- Wir hören zu, melden uns und lassen andere ausreden.
- Wir arbeiten mit und gehen ordentlich mit unseren Materialien um.
- In Arbeitsphasen können wir trinken und zur Toilette gehen.
- Kaugummi, Lollis und andere störende Dinge bleiben zuhause.
- Wir tun niemandem weh und achten auf körperliche Grenzen.

Die Regeln werden regelmäßig im Unterricht besprochen, visualisiert und eingeübt.

Ziele des Konzepts

Das Konzept verfolgt folgende Ziele:

- Förderung sozialen Lernens
- Entwicklung von Eigenverantwortung
- Stärkung der Reflexionsfähigkeit
- Schutz aller Kinder und Mitarbeitenden
- Schaffung eines ruhigen Lernumfelds
- Transparenz gegenüber Eltern
- Verlässliche und nachvollziehbare Abläufe

Pädagogischer Umgang mit Fehlverhalten

Fehlverhalten wird altersgerecht, zeitnah und nachvollziehbar bearbeitet. Dabei stehen Gespräch, Reflexion und gegebenenfalls Wiedergutmachung im Mittelpunkt.

Pädagogische Grundsätze:

- ruhig und wertschätzend handeln
- Verhalten benennen, nicht das Kind bewerten
- klare Grenzen setzen
- Konsequenzen transparent machen
- Kinder an Lösungen beteiligen
- positives Verhalten stärken

Stufenmodell zum Umgang mit Fehlverhalten

Bei leichtem oder erstmaligem Fehlverhalten erfolgt eine pädagogische Erinnerung. Dazu gehören eine mündliche Erinnerung an die Regel, eine kurze Klärung im Unterricht oder ein Hinweis auf das gewünschte Verhalten.

Bei wiederholtem oder deutlicherem Fehlverhalten wird gemeinsam mit einer Schulsozialarbeiterin ein Reflexionsbogen ausgefüllt. Ziel ist es, das eigene Verhalten besser zu verstehen, Auswirkungen auf andere wahrzunehmen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Die Eltern werden informiert und erhalten Einblick in den Reflexionsbogen. Wenn Fehlverhalten weiterhin besteht oder sich häuft, findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Lehrkraft und gegebenenfalls Schulsozialarbeit statt. Gemeinsam

werden Ziele, Unterstützungsmaßnahmen und verbindliche Absprachen vereinbart.

Umgang mit grobem Fehlverhalten

Bei grobem Fehlverhalten erfolgt **unmittelbar** eine Information an die Eltern.

Dazu gehören insbesondere:

- körperliche Gewalt
- massive Beleidigungen
- Bedrohungen
- mutwillige Sachbeschädigung
- wiederholte Unterrichtsstörungen
- respektloses Verhalten gegenüber Kindern oder Erwachsenen
- Weglaufen vom Schulgelände
- gefährdendes Verhalten

Je nach Situation können zusätzlich Gespräche mit der Schulleitung, der Schulsozialarbeit oder weitere pädagogische Maßnahmen notwendig werden. Die Sicherheit aller Kinder und Mitarbeitenden hat oberste Priorität.

Bedeutung der Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts.

Wichtig sind dabei:

- frühzeitige Information
- Transparenz über Vorfälle und Maßnahmen
- gemeinsame Lösungsfindung
- wertschätzende Kommunikation
- einheitliches Handeln zum Wohl des Kindes

Eltern sollen nicht erst bei großen Problemen eingebunden werden, sondern frühzeitig informiert und beteiligt sein.

Rolle der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder, Eltern und Lehrkräfte durch Reflexionsgespräche, Konfliktklärung, Förderung sozialer Kompetenzen sowie Beratung und Begleitung im Schulalltag.

Sie arbeitet eng mit allen Beteiligten zusammen und trägt zur nachhaltigen Lösung von Konflikten bei.

Positive Verstärkung

Neben Konsequenzen ist die bewusste Stärkung positiven Verhaltens ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Dazu gehören Lob, Anerkennung, positive Rückmeldungen, Klassenrituale, Belohnungssysteme und Übernahme von Verantwortung im Schulalltag.

Kinder sollen erleben, dass gutes Verhalten wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Schlussgedanke

Ein gelingendes Schulleben basiert auf gegenseitigem Respekt, klaren Regeln und verlässlicher Zusammenarbeit. Unser Konzept soll Kindern Orientierung geben, sie in ihrer Entwicklung unterstützen und allen Beteiligten Sicherheit im Umgang mit Konflikten und Fehlverhalten bieten.

Nur durch Transparenz, Wertschätzung und gemeinsames Handeln von Schule und Elternhaus kann nachhaltige Veränderung gelingen.